

G. HOLZER – T. HORST – P. SVATEK (Hrsg.)
DIE LEIDENSCHAFT DES SAMMELNS
Streifzüge durch die Sammlung Woldan

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

EDITION WOLDAN

Band 3/1

Herausgegeben von Christine Harrauer

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

GERHARD HOLZER – THOMAS HORST –
PETRA SVATEK (Hrsg.)

Die Leidenschaft des Sammeln

Streifzüge durch die Sammlung Woldan

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2010

OAW

Vorgelegt von w. M. HERMANN HUNGER in der Sitzung am 18. Juni 2010

Logo der Edition Woldan:
Detail eines Holzschnitts vom Titelblatt der Cosmographie
des Gemma Frisius (Antwerpen 1530).

Umschlagbild:
Die Wohnung des Wiener Sammlers Erich Woldan
(Ausschnitt aus einem Foto im Archiv der Sammlung Woldan)

Umschlaggestaltung:
Reisenbauer / Wallisch / Holzer

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7001-6894-2

Copyright © 2010 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Druck und Bindung: Prime Rate kft., Budapest

<http://hw.oeaw.ac.at/6894-2>

<http://verlag.oeaw.ac.at>

Vorbemerkung

Im Sommer 1989 konnte die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) mit der *Sammlung Woldan* eine der bedeutendsten und wertvollsten mitteleuropäischen Privatsammlungen alter Karten, Atlanten, Globen, Reisebeschreibungen, geographischer Werke und topographischer Ansichten übernehmen.

Der Wiener Privatgelehrte Prof. Dr. Erich Woldan (* 7.10.1901, † 8.1.1989) hatte seit früher Jugend mit beharrlicher Konsequenz und außergewöhnlicher Sachkenntnis *Geographica* im weitesten Sinn gesammelt und im Laufe seines Lebens eine Spezialbibliothek höchsten Niveaus zusammengetragen¹. Sie umfasst rund 11.000 Titel in etwa 20.000 Bänden und Blättern. Woldans Bibliothek enthält nicht nur eine ganze Reihe von Rara und Rarissima, sondern auch einige Druckwerke, die nach dem heutigen Forschungsstand als Unikate zu gelten haben.

Dass sich die *Sammlung Woldan* heute im Besitz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften befindet, ist dem verstorbenen wirklichen Mitglied Univ.-Prof. Dr. Günther Hamann, Ordinarius für neuere Geschichte an der Universität Wien und international angesehener Experte auf den Gebieten der Entdeckungs- und Wissenschaftsgeschichte, zu verdanken: Einerseits konnte er Erich Woldan dazu bewegen, seine Bibliothek testamentarisch der ÖAW zu übertragen, andererseits gelang es Hamann, die von ihm im Rahmen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin der ÖAW ins Leben gerufene *Dokumentationsstelle für Geschichte der Naturwissenschaften und Geographie* in räumlicher und personeller Hinsicht so auszustatten, dass die Übernahme und fachgerechte Betreuung der *Sammlung Woldan* gewährleistet war.

Erich Woldans ausdrücklicher Wunsch war es, die zu seinen Lebzeiten in nur sehr eingeschränktem Maße benutzbare Bibliothek nach seinem Ableben allen Interessenten, und zwar sowohl Forschern als

¹ Vgl. J. Dörflinger, In memoriam Erich Woldan, in: *Der Globusfreund* 38/39 (1990), 195-202; I. Kretschmer, Professor Dr. Erich Woldan, 1901-1989. Vierzig Jahre ehrenamtlicher Bibliothekar der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, in: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 132 (1990), 342 - 345.

auch Studierenden, zugänglich zu machen. Dass diesem Wunsch nun entsprochen werden kann, verdanken wir besonders der Initiative von Prof. Dr. Johannes Dörflinger, der als geschätzter Mitarbeiter Prof. Hamanns und persönlicher Freund Woldans schon zu dessen Lebzeiten Objekte aus der Sammlung bearbeitet hat. Durch zahlreiche einschlägige Publikationen und viele Praktika, die er im Rahmen seiner Lehrveranstaltungen mit dieser Sammlung gestaltet hatte, machte er viele dieser Zimelien weltweit bekannt. Er war es auch, der in vielen seiner Freunde und Schüler, die an diesem Band mitgearbeitet haben, die Begeisterung für die Geschichte der geographischen und kartographischen Erforschung der Erde geweckt hat.

Inhalt

Band 1

Einleitung.....	11
Ananda ABEYDEERA, Taprobane: Mapping an Island of Paradoxes A Realistic Depiction of Taprobane in Antiquity becomes a Mythical Representation in Christian Middle Ages.....	15
Barbara BAUER, „Das Schiffsleben ist doch ein elendes!“ Johann August Miertschings Reisetagebuch der Arktisexpedition unter dem Kommando von Robert M'Clure (1850 – 1854)	41
Kurt BRUNNER, Die Karten der <i>Schedelschen Weltchronik</i> der Sammlung Woldan	63
Antal András DEÁK, Ein kleines, seltsames Buch in der Sammlung Woldan Sigmund von Birken: <i>Der Donau-Strand</i>	81
Helmuth GRÖSSING, Eine Erkundung über eine Erkundung Einige landeskundlich-geographische, vornehmlich deutsche Flüsse betreffende Beobachtungen im Werk des Konrad Celtis	95
Paul D. A. HARVEY, Medieval local maps from German-speaking lands and central Europe.....	113
Otto HAT, Die kartographische Darstellung des Weinviertels Unter besonderer Berücksichtigung der Niederösterreichkarte von Georg Matthäus Vischer und der ersten beiden Landesaufnahmen.....	133

Die Leidenschaft des Sammelns

Bernd HAUSBERGER, P. Joseph Stöcklein, der <i>Welt-Bott</i> und der Ruf der Exotik	153
Markus HEINZ, Versuch einer <i>umständlichen Historie</i> der Historie der <i>Land-Charten</i>	185
Gerhard HOLZER, ... <i>i nga tini mea o to tatou nei motu</i> ... Ferdinand von Hochstetter als Kartograph in Neuseeland	197
Thomas HORST, Die Globen der Sammlung Woldan: Erdkugeldarstellungen als Quelle für die Geschichtswissenschaft.....	233
Tafeln / Plates zu Band 1.....	297

Band 2

Helga HÜHNEL, Erzherzogliche Gipfelstürmer Handschriftliche Reisenotate Erzherzog Rainers über Expeditionen auf den Schneeberg und in angrenzende Gegenden Anno 1802 und 1805.....	321
Marianne KLEMUN, Die Österreichisch-Ungarische Nordpol-expedition (1872-1874) Euphorie der Gemeinsamkeit und die Positionierung der Akademie der Wissenschaften (Wien) im Vorfeld der Expeditionsplanung	343
Walter KOCH, Epigraphisches zur <i>Schedelschen Weltchronik</i>	365
Ivan KUPČÍK, Die Karte des March-Flusses mit der Einzeichnung des Oder-Donau-Kanals von ca. 1719	387
Peter H. MEURER, Das Woldan-Exemplar des Kölner <i>Itinerarium Europae</i>	397
Jan MOKRE, Grundbesitz für eine Karte Die Geschichte der Virginia- und Maryland-Karte des Augustin Herrman von 1673	411
Mary SPONBERG PEDLEY, A Map for Benjamin Franklin	425

Inhalt

Franz REITINGER, <i>Strom der Zeiten</i> Zur Kartierung von historischen Entwicklungen.....	445
Günter SCHILDER, Neue Horizonte Die erste niederländische Reise nach Ost-Indien (1595-1597).....	463
Petra SVATEK, Die <i>Austriae Chorographia</i> des Wolfgang Lazius .	485
Zsolt Győző TÖRÖK, Die „ungarische“ Woldan-Karte und ihre kartographischen Vorgänger im 16. Jahrhundert Eine unbekannt Kartentradition in Zentraleuropa zur Zeit der Türken- kriege	505
Franz WAWRIK, Hieronymus Münzer Arzt, Reisender, Geograph, Diplomat.....	515
Karl R. WERNHART, Die Bildquellenwerke der Sammlung Woldan Grundlage für die Entstehung der <i>Monumenta Ethnographica</i> – Erinnerungen eines Zeitzeugen.....	537
Tafeln / Plates zu Band 2	549

Einleitung

Die Sammlung Woldan zählt zu den bedeutendsten österreichischen Sammlungen geographischer Literatur, in der Reiseberichte, landeskundliche Beschreibungen und viele Landkarten und Atlanten zu finden sind.¹ Dieser Sammelband hat sich zur Aufgabe gestellt, einen Teil dieser Objekte aufzuarbeiten und damit einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen.

Die Idee für diesen Doppelband aus der Edition Woldan geht auf die Initiative des Münchener Kartographiehistorikers Thomas Horst zurück, der die Sammlung Woldan erstmals 2002 während seines Studiums bei Univ.-Prof. Dr. Johannes Dörflinger kennengelernt hatte und seit damals ein oftmaliger und engagierter Benützer dieser Sammlung geblieben ist. In einem Gespräch mit dem Sammlungsleiter Mag. Gerhard Holzer und der Wiener Historikerin Dr. Petra Svatek Anfang des Jahres 2008 entwickelte sich die Idee, junge Kartographiehistoriker – meist Dörflingerschüler – für Beiträge zu einem Sammelband über die Sammlung Woldan zu gewinnen. Diesem Projekt schlossen sich namhafte Fachvertreter aus Österreich, Deutschland, Großbritannien, Ungarn, den Niederlanden, den USA und Sri Lanka an. Einige andere, wie die bedeutende österreichische Kartographiehistorikerin Univ. Prof. Dr. Ingrid Kretschmer und der Dörflingerschüler Dr. René Tebel, mussten ihre ursprünglich geplante Mitarbeit aus gesundheitlichen oder persönlichen Gründen wieder zurückziehen.

Dank der Unterstützung durch die Leiterin der Bibliothek der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Herausgeberin der *Edition Woldan*, Univ.-Prof. Dr. Christine Harrauer, konnte dieses Projekt, das längst den Rahmen der Kartographiegeschichte gesprengt hatte, in die Realität umgesetzt werden.

Vierundzwanzig Artikel zu den unterschiedlichsten Sammlungsbeständen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, die durch die Darstellung eines „Bezugsobjektes“ aus der Sammlung eingeleitet werden, sollen dem Leser einen Einblick in die Vielfaltigkeit dieser ehemaligen Privatsammlung Erich Woldans geben.

¹ Vgl. G. Holzer, Die Sammlung Woldan, in: Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich 2, Hildesheim 1995, 152-154.

Der Großteil der Beiträge befasst sich gemäß der ursprünglichen Zielsetzung mit kartographischen Materialien vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit: Die Bedeutung mittelalterlicher Grundlagen für Renaissancekartographie werden in Beiträgen über die Entwicklung der Darstellung Sri Lankas/Taprobanes auf frühen Weltkarten (Ananda Abeydeera) und über mittelalterliche Regionalkarten in Zentraleuropa (Paul Harvey) analysiert. Die Schedelsche Weltchronik (1493), das umfangreichste illustrierte Buch des 15. Jahrhunderts, wurde im Hinblick auf ihre kartographische Ausstattung (Kurt Brunner, Franz Wawrik), aber auch auf ihre epigraphische Gestaltung hin (Walter Koch) näher untersucht. Andere Beiträge setzten sich mit der Karte *Austriae Chorographia* des Wolfgang Lazius aus dem Jahr 1563, die uns heute nur mehr als Nachdruck aus dem Jahre 1620 erhalten ist (Petra Svatek), der Entwicklung des um 1590 aus der *Kölner Schule* entstandenen Reiseatlas *Itinerarium Europae* (Peter Meurer), der aus der Zeit um 1600 stammenden Ungarnkarte *Descriptio Regni Hungariae* und ihren kartographischen Vorgängern (Zsolt Török), der Karte und der Beschreibung des *Donau-Strandes* von Sigmund Birken aus dem Jahr 1664 (Andras Deák), der Virginia- und Marylandkarte des Augustin Herrman von 1673 (Jan Mokre) sowie mit der kartographischen Darstellung des Weinviertels (Otto Hat) auseinander. Aus dem 18. Jahrhundert wurden die sehr seltene *Mappa des March-Flus* von Norbert Wend von Linck (Ivan Kupcik) und eine der ersten Karten der neu gegründeten Vereinigten Staaten von Amerika von Jean Lattré (Mary Pedley) besprochen. Basierend auf dem Buch *Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten* von Eberhard David Hauber wurde schließlich noch die Geschichte der Disziplin Kartographiegeschichte näher erläutert (Markus Heinz).

Der umfangreichste und übergreifendste Beitrag zu den Cartographica beinhaltet die erstmalige Gesamtaufarbeitung der Globen der Woldan Sammlung (Thomas Horst). Die Liste reicht vom Globus des Jodocus Hondius d. Ä. (1601) über Globen Vincenzo Coronellis, Johann Gabriel Doppelmayrs bis hin zu dem in den späten 1920er Jahren herausgegebenen Schulglobus der Wiener Kartographischen Anstalt Freytag & Berndt.

Weitere Beiträge beschäftigen sich mit den landeskundlich-geographischen Darstellungen des Conrad Celtis (Helmuth Grössing), der ersten niederländischen Reise nach Ost-Indien (1595-1597) sowie den Karten, die im Zuge dieser Reise entstanden waren (Günther

Schilder) und dem wichtigsten Sammelwerk von Missionsberichten der Jesuiten, dem *Neuen Welt-Bott* von Joseph Stöcklein (Bernd Hausberger).

Im Rahmen der Beiträge über Sammlungsobjekte des 19. Jahrhunderts wurden vor allem Reiseberichte analysiert. Beginnend von nahe gelegenen Reisezielen wie in dem Artikel über die handschriftlichen Reisenotate Erzherzog Rainers in die Schneebergregion in den Jahren 1802 und 1805 (Helga Hühnel), der auch einen kleinen Einblick über die wissenschaftliche Erforschung dieses Gebietes im 16. und 17. Jahrhundert gewährt, streckt sich der Bogen mit dem Reisetagebuch von Johann August Miertsching über die Arktisexpedition von Robert M'Clure, die zur Entdeckung der Nordwestpassage führte (Barbara Bauer), und die Hintergründe der Österreichisch-Ungarischen Nordpolexpedition (1872-1874) (Marianne Klemun) über die arktischen Regionen bis ans „andere Ende der Welt“, wo über kartographische Tätigkeit des deutsch-österreichischen Geologen Ferdinand Hochstetter 1858/59 in Neuseeland (Gerhard Holzer) berichtet wird.

Darüber hinaus enthält der Doppelband noch Beiträge, die sich mit der historisch-graphischen Darstellung des „Stroms der Zeiten“ (Franz Reitinger) sowie der Edition völkerkundlich-kulturanthropologischen Bildquellen der Sammlung Woldan in den *Monumenta Ethnographica* (Karl R. Wernhart) beschäftigen.

Der Sammelband wurde mit Karten, Landschaftsansichten und Photographien illustriert. Die jeweiligen Autoren waren bemüht, die Urheberrechte nach bestem Wissen hierfür einzuholen. Sofern keine speziellen Herkunftsnachweise angegeben sind, stammen die Bilder aus der Sammlung Woldan. Falls einzelne urheberrechtliche Ansprüche unberücksichtigt blieben, ersuchen die Autoren um nachträgliche Mitteilung.

Die Herausgeber möchten allen Autoren danken, die sich bereit erklärt haben, in kurzer Zeit ihre Beiträge für diesen Doppelband zu erarbeiten. Unser ganz besonderer Dank gilt Univ.-Prof. Dr. Johannes Dörflinger, der durch seine hervorragende Lehrtätigkeit, seine Persönlichkeit und Kollegialität ein steter Mentor für die Beitragenden dieser Publikation war.



Fig. 1: The so-called Wieder-Woldan-Map, Anonymous. (Venice (?) ca. 1485):
Four rivers issue from the Paradise and two of them flow across the landmasses that
enclose the Indian Ocean in the bosom of which is the island called Tabrobana Insula.
Woldan Collection, Academy of Sciences, Vienna, K-V(BI): WE 3.

Erich Woldan,
Die älteste Weltkarte mit dem „wirklichen“
Australien,
Wien 1981



Markus Heinz, Berlin

Versuch einer *umständlichen Historie* der Historie *der Land-Charten*

In Eberhard David Haubers Buch von 1724,¹ an dessen Titel derjenige dieser Skizze angelehnt ist, breitet der Autor das Gerüst einer ausführlichen Beschreibung aller Aspekte der Kartographie seiner Zeit und ihrer Geschichte systematisch vor dem Leser aus. Das nie in der geplanten vollständigen Fassung erschienene Werk ist eines der ersten, das sich explizit und ausführlich mit der Geschichte dieses Faches auseinandersetzt, und somit einer der Grundsteine dieses Beitrags.

Aufbauend auf einer Analyse der zentralen Fragestellungen von Werken zur Geschichte der Kartographie sollen im Folgenden Strömungen der Forschungsgeschichte herausgearbeitet und chronologisch eingeordnet werden.² Dem Thema und Anlass des Bandes

¹ E. D. Hauber, Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten, Ulm 1724.

² Die Idee zu dieser Beschäftigung entstand bei der Vorbereitung einer Sitzung zur Geschichte der Kartographie auf dem Kartographentag in Oldenburg 2008 und in der vorbereitenden Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen in der Erforschung der Geschichte der Kartographie. Zentrale Arbeit zum Thema ist nach wie vor der Abschnitt von B. Harley, The Map and the Development of the History of Cartography, in: B. Harley – D. Woodward (Hrsg.), Cartography in prehistoric, ancient, and medieval Europe and the Mediterranean (The History of Cartography 1), Chicago 1987, 1-42, in dem sich auch detaillierte Hinweise auf weitere Werke, Autoren und teilweise auch weitere Strömungen finden lassen. Wertvolle Hinweise liefert auch T. Horst, Die Altkarte als Quelle für den Historiker – Die Geschichte der Kartographie

entsprechend wird hier vor allem auf die Einordnung der deutschen und österreichischen Kartographiegeschichte, die nicht zuletzt durch Protagonisten wie Erich Woldan oder Johannes Dörflinger geprägt wurde, Bezug genommen. Es ist festzustellen, dass die kartographiehistorische Forschung zu fast allen Zeiten relativ heterogen auftrat und somit die im Weiteren skizzierten Strömungen notwendiger Weise Vereinfachungen darstellen. Es erscheint dem Autor dennoch sinnvoll, die verschiedenen Einflüsse auf einen rückschauend konstruierten Hauptstrom der Kartographiegeschichte aufzuzeigen und damit eine erste Periodisierung zu skizzieren.

1. Einzelhinweise zur Geschichte der Kartographie

Bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist keine systematische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Kartographie erkennbar. An keiner Stelle scheint ein Autor diesem Aspekt auch nur ein ganzes Kapitel gewidmet zu haben. Die Hinweise auf alte Karten oder Kartenmacher der Vergangenheit waren vereinzelt und finden sich in Zusammenhängen, die nichts mit einer Geschichte der Kartographie als Überblick zu tun haben. In manchen Fällen wurde auf antike Vorbilder oder Vorläufer hingewiesen, um dem eigenen Tun eine höhere Relevanz zu verleihen (so wurde auf der Ebstorfer Weltkarte auf die „Vermessungen“ durch Julius Caesar angespielt³). In anderen Fällen wurden aus historischem Interesse die Leistungen Einzelner hervorgehoben, wie beispielsweise auch später in den Biographien Johann Gabriel Doppelmayrs von 1730.⁴ Wieder andere nahmen Bezug auf Vorgängerarbeiten, um die Vorzüge der eigenen Karte herauszustreichen.

als Historische Hilfswissenschaft, in: *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde* 54 (2008), 309-377.

³ D. Woodward, *Medieval Mappaemundi*, in: B. Harley – D. Woodward (Hrsg.), *Cartography in prehistoric, ancient, and medieval Europe and the Mediterranean* (*The History of Cartography* 1), Chicago 1987, 309.

⁴ J. G. Doppelmayr, *Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, Nürnberg 1730* (zum Beispiel die Ausführungen zu Behaim mit Nachzeichnung des Globus).

2. Geschichte der Kartographie als ‚Kaufhilfe‘

Für die Zeit kurz nach 1700 konstatiert man die auffallende Tatsache, dass vor allem im deutschen Raum eine Reihe von Büchern über Karten geschrieben wurde, die sich ganz zentral mit der Geschichte der Kartographie beschäftigen. Das erste entsprechende Werk scheint Caspar Gottschlings *Versuch einer Historie der Land-Charten* von 1711 gewesen zu sein, dicht gefolgt von den außerordentlich ergiebigen *Curieuses Gedancken* von alten und neuen Landkarten des Johann Gottfried Gregorii (1713).⁵ Gleichzeitig mehrten sich auch in den Werken des Lehrers Johann Hübner die Hinweise, und 1724 publizierte Eberhard David Hauber seinen schon eingangs zitierten *Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten*.

Die zentrale Motivation der Autoren dieser Bücher war es, eine allgemein gehaltene Instruktion für die Benutzung aktueller Karten zu liefern. Ein wesentlicher Teil dieser Einführungen waren Hilfestellungen für den Kauf der besten Karten und Atlanten. Dementsprechend kamen in den historischen Abschnitten fast ausschließlich die Arbeiten der auf dem Markt verfügbaren Privatkartographie zur Sprache. Daraus erklärt sich auch das regional und zeitlich begrenzte Auftreten dieser Literaturgruppe: Bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts beherrschten die großen niederländischen Verlage auch den deutschen Markt. Somit war jedem Interessenten klar, woher er Karten beziehen konnte. Als sich um 1702 der Verlag Homann auf den Kartenmarkt drängte, hatte er sich nicht mehr nur gegen die noch immer mächtige niederländische, sondern auch gegen die französische und teilweise englische oder italienische Konkurrenz durchzusetzen. In dieser Situation war dem Käufer eine professionelle Hilfe bei der Auswahl der besten Karten sicherlich willkommen. Zusätzlich ist zu bedenken, dass zu dieser Zeit Karten noch über mehrere Jahrzehnte hinweg auf dem Markt verblieben und daher Kenntnisse über die Geschichte der Kartographie – zumindest über ein Jahrhundert zurück – für die Kaufentscheidung bedeutungsvoll

⁵ C. Gottschling, *Versuch von einer Historie der Land-Charten*, Halle 1711. – J. G. Gregorii, *Curieuse Gedancken von den vornehmsten und accuratesten alt- und neuen Land-Charten*, Frankfurt 1713.

waren.⁶ Diese Publikationen nahmen zahlenmäßig nach dem ersten Viertel des 18. Jahrhunderts wieder stark ab. Es steht zu vermuten, dass sich zu diesem Zeitpunkt die Verlage Homanns Erben und bis zu einem gewissen Grad auch Seutter in Augsburg durchgesetzt hatten und der deutsche Kartenmarkt damit wieder übersichtlich geworden war.

In der Phase rasanter Grenzveränderungen während der Napoleonischen Ära sank der zeitliche Abstand, in dem neue Karten auf den Markt kamen, auf wenige Jahre, so dass zur Beurteilung ihrer Verwendbarkeit nicht mehr in die Geschichte eingestiegen werden musste. Publikationen, die im 19. Jahrhundert die auf dem Markt verfügbaren aktuellen Karten (oftmals für Militärs) beurteilten, spiegeln diese Abkehr von der Geschichte: In einem gedruckten Katalog der Kartensammlung des Kriegsarchivs in Wien von 1859 wurde zu einem *Theatrum Orbis Terrarum* von Ortelius (1592) abschließend lapidar vermerkt: *Alter Atlas ohne besonderen Werth*.⁷ Dieser Forschungsstrang hat in seiner Anfangsphase Wesentliches zur Kartographiegeschichte beigetragen, verliert später aber seine Relevanz.

Bis zu einem gewissen Grad finden sich Empfehlungen, die einem potentiellen Käufer Karten im Zusammenhang mit ihrer Geschichte näher bringen wollen, in den modernen Publikationen für Sammler antiquarischer Karten wieder. Diese Beschäftigung mit Kartographiegeschichte ist zwar zumeist nicht streng wissenschaftlich, durch einzelne herausragende Sammlerpersönlichkeiten (z. B. Nordenskiöld⁸) und teilweise durch Zeitschriften von Sammlervereinigungen jedoch der wissenschaftlichen Forschung immer wieder verbunden gewesen.

⁶ Außerdem wurden Karten als Zeugnisse der Geschichte seit dem 16. Jahrhundert antiquarisch gehandelt und gesammelt.

⁷ Katalog sämtlicher in dem K. K. Kriegsarchiv befindlichen Karten und Pläne, Wien 1859, 3.

⁸ A. E. Nordenskiöld, Facsimile-Atlas of the Early History of Cartography with reproductions of the most important maps printed in the 15th and 16th centuries, Stockholm 1889; u. a.

3. Karten als historische Quelle für die Geschichte der Geographie

Obwohl die Beschäftigung mit der Geographie des Ptolemäus am Beginn der Neuzeit, das Faksimilieren der *Tabula Peutingeriana* oder das Sammeln von Karten zur Entdeckungsgeschichte durch Richard Hakluyt bereits im 16. Jahrhundert die alte Karte als Quelle für einen historischen und oft auch rechtlich-politischen Zustand der Vergangenheit belegen (z. B. territoriale Ansprüche aus der Entdeckungsgeschichte), entstand hieraus wenig spezifische Literatur. Erst knapp nach 1800 trafen sich die Geschichtswissenschaft und besonders die aufstrebende und im Laufe des 19. Jahrhunderts institutionalisierte Geographie (vertreten durch Personen wie Alexander von Humboldt, Jomard oder Santarem) und etablierten eine positive Einschätzung der alten Karte als Quelle für die Entdeckungsgeschichte beziehungsweise das geographische Wissen bestimmter Epochen wie das des Mittelalters. Dies spiegelte sich – technisch möglich gemacht durch die Einführung der Lithographie – vor allem in der Herstellung von Faksimiledrucken alter Karten wieder. Alexander von Humboldt ließ beispielsweise 1853 die Juan de la Cosa Karte reproduzieren,⁹ Jomard und Santarem publizierten jeweils ganze Sammlungen mittelalterlicher sowie entdeckungsgeschichtlicher Karten und markierten so den Beginn einer neuen Beschäftigung mit alten Karten. Für diese stand die Geschichte der Kartographie nicht im Zentrum des Interesses, sondern diente der quellenkritischen Bewertung der Karten für andere Fragestellungen. Dieser Forschungsstrang setzt sich bis in die Gegenwart fort, wo man ihn in Gestalt der historischen Geographie, aber auch nach wie vor in einer besonders engen Beziehung zwischen Kartographiegeschichte und Entdeckungs- respektive Expansionsgeschichte wieder antrifft. In Wien wurde diese Richtung vor allem durch Günther Hamann und teilweise Johannes Dörflinger, aber auch Erich Woldan und andere vertreten.

⁹ A. v. Humboldt, Ueber die ältesten Karten des Neuen Continents und den Namen Amerika. Mit einer genauen Abbildung des Behaim'schen Globus vom Jahr 1492 in 2 Planigloben nach seiner natürlichen Größe und 3 ältesten Karten von Amerika, in: F. W. Ghillany, Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim, Nürnberg 1853.

4. Regionale oder nationale Kartengeschichte

Der Beginn dieser Strömung ist aufgrund der zahlenmäßig stark anwachsenden Publikationen im 19. Jahrhundert schwer zeitlich oder personell fest zu machen. Selbstverständlich fielen der sich steigernde Nationalismus oder auch ein verstärktes regionales Bewusstsein in diese Periode und so waren Untersuchungen zur Geschichte der kartographischen Darstellung eines kleineren Raumes für diese gesellschaftspolitischen Strömungen als Legitimation nutzbringend. Ob sich hier, ebenso wie bei der Entstehung der Nationalatlanten, besonders jene Regionen hervortaten, die nach Selbstständigkeit strebten oder diese zu befestigen suchten,¹⁰ bliebe noch zu untersuchen. Relativ früh verband sich dieser Forschungsstrang mit institutionellen aber auch privaten Sammlungen. Bis heute erfreuen sich entsprechende Ausstellungen oder Veröffentlichungen einer besonderen Publikumswirksamkeit. Dies soll in keinem Fall den oft hohen wissenschaftlichen Rang entsprechender Publikationen in Frage stellen, was an Werken wie *Descriptio Austriae*,¹¹ *Cartographia Bavariae*¹² oder *Berlin-Brandenburg im Kartenbild*¹³ deutlich abzulesen ist. Die Grundfrage dieser Richtung orientiert sich – ähnlich der vorgenannten Strömung – allerdings ebenfalls stark an der Karte selbst sowie dem Karteninhalt und betrachtet somit das Umfeld der Karte nur unter dem Aspekt der Zusatzinformation.

¹⁰ I. Kretschmer, Zur Entwicklung thematischer Atlanten im 19. und 20. Jahrhundert, in: H. Wolff (Hrsg.), 400 Jahre Mercator - Vierhundert Jahre Atlas. Die ganze Welt zwischen zwei Buchdeckeln. Eine Geschichte der Atlanten (Bayerische Staatsbibliothek Ausstellungskataloge 65), Weissenhorn 1995, 233.

¹¹ J. Dörflinger – R. Wagner – F. Wawrik, *Descriptio Austriae*. Österreich und seine Nachbarn im Kartenbild von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert, Wien 1977.

¹² H. Wolff (Bearb.), *Cartographia Bavariae*. Bayern im Bild der Karte (BSB Ausstellungskataloge 44), Weissenhorn 1988.

¹³ W. Scharfe – H. Scheerschmidt (Hrsg.), *Berlin-Brandenburg im Kartenbild*. Wie haben uns die anderen gesehen? Wie haben wir uns selbst gesehen? (Staatsbibliothek zu Berlin – Ausstellungskataloge N. F. 42), Berlin 2000.